

# Zum Altfund eines "Mondhorns" oder "Feuerbocks" aus dem Neuenburger See

Autor(en): **Jacob-Friesen, Gernot**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse = Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss Archaeology**

Band (Jahr): **96 (2013)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392495>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## MITTEILUNGEN – COMMUNICATIONS – COMUNICAZIONI

GERNOT JACOB-FRIESEN

### ZUM ALTFUND EINES «MONDHORNS» ODER «FEUERBOCKS» AUS DEM NEUENBURGER SEE

Zu den charakteristischen, nicht gerade seltenen keramischen Erzeugnissen der süddeutsch-österreichisch-schweizerischen Urnenfelderkultur und ihrer Randzonen gehören die kleinen «Mondhörner», «Mondbilder» oder «Feuerböcke», wie sie meist genannt werden, ohne dass man sich über ihre einstige kultische – kaum praktische – Funktionen im klaren ist. Im frankophonen Raum spricht man meist von «croissants» oder «cornes». <sup>1</sup> Sie – und sehr häufig nur Fragmente von ihnen – finden sich oft in Siedlungsstellen, in Gruben mit anderer fragmentierter Keramik, relativ selten jedoch in Gräbern. Ihre Enden sind hornartig geformt: oftmals tragen sie reichere Verzierungen. Sie haben ebene Standflächen oder auch Füsse, die massiv, aber auch als Tülle gestaltet sein können.

Unser hier vorzustellendes Stück (Abb. 1) ist Eigentum des Römisch-Germanischen Museums Köln (Inv. Nr. P 5093) und befindet sich als Leihgabe in der Lehrsammlung des dortigen Instituts für Ur- und Frühgeschichte. Das ehemalige «Prähistorische Museum» im Kölner Bayenturm – später «Museum für Vor- und Frühgeschichte» <sup>2</sup> – kaufte es in seinem Gründungsjahr als städtische Institution 1907 «zusammen mit anderen vorgeschichtlichen Funden vom Neuchâtel-er See» von dem nicht unumstrittenen Ausgräber und Antiquitätenhändler Otto Hauser. Zur Eröffnung des Museums fand auch eine Ausstellung hauserscher Paläolith-Funde aus Südfrankreich statt. <sup>3</sup>

Das Exemplar ist nur fragmentarisch erhalten. Ein grösseres Stück des Oberteils fehlt, ebenso ein erheblicher Teil des tüllenförmigen ovalen Fusses, von dem eine kleinere Partie modern abgebrochen und geklebt ist. Die grösste Höhe betrug 15,6 cm, die grösste Breite ca. 19,1 cm. Das Oberteil ist etwas nach hinten geneigt. Am Fuss befinden sich leichte Brandspuren, die alt erscheinen.

Im Gegensatz zu den meisten anderen verwandten Stücken ist unser «Mondhorn» doppelseitig verziert, mit einer ausgeprägten Schauseite. Diese trägt in der Mitte einen aufgesetzten halbmondförmigen plastischen Wulst. Ränder und Mittelpartie zeigen flache Riefen und Zickzackmuster, die in wenigen Fällen strichgefüllt sind, sowie drei senkrechte Schlangenlinien. Auch die obere Schmalseite trägt ein Zickzackband. Die vor dem Brand eingeritzten Muster sind teilweise noch weiss inkrustiert, was wahrscheinlich intentional geschah und nicht bloss Reste von Seekreide darstellt. Die geneigte Rückseite trägt wie die Schauseite und

die Ränder Riefenzier. Das Stück dürfte – wie die meisten seiner Verwandten – in die Stufe HaB zu datieren sein.

Ein genauer Fundort lässt sich nicht mehr ermitteln. Der Neuenburger See ist ja seit der Mitte des 19. Jh. eine der beliebtesten Regionen für «Pfahlbauforschungen» gewesen, <sup>4</sup> und ein reiches Material aus unsystematischen Explorations findet sich weit verstreut in Museen Europas.

Die bemerkenswerten kleinen Tongebilde – nur ganz wenige, aber ebenfalls verzierte solcher Formen sind aus Stein <sup>5</sup> – fanden sehr früh grössere Aufmerksamkeit, und ihre Deutung wird seit über 150 Jahren diskutiert. Bereits in seinem zweiten «Pfahlbaubericht» bildet F. Keller mehrere von ihm so genannte «Mondbilder» ab, <sup>6</sup> und im siebten Bericht bringt er eine ganze Tafel von ihnen unter dem selben Namen. <sup>7</sup>

Tschumi fasste zu Beginn des vorigen Jahrhunderts den Stand der Diskussion zusammen und meinte, dass der Übergang zwischen den kleinen «Mondbildern» und wirklichen Feuerböcken fließend sei. Tatsächlich gibt es aus Mörigen BE einen 38,5 cm langen, leicht blockartigen verzierten steinernen Feuerbock mit starken Brandspuren. <sup>8</sup> Es sei angefügt, dass nach Kimmig <sup>9</sup> die verzierten und reliefierten so genannten Firstziegel echte kleine Feuerböcke besserer Qualität gewesen sein dürften.

So werden beide Bezeichnungen nebeneinander verwendet. <sup>10</sup> Die Deutung als Miniaturfeuerböcke wurde dadurch unterstützt, dass sie in verschiedenen Regionen bisweilen auf kleinen tönernen «Herdplatten» gefunden wurden: in westlichen Randgruppen der Lausitzer Kultur <sup>11</sup>, in Süd- und Südwestdeutschland <sup>12</sup> und bis ins Département Aube <sup>13</sup>.

Im süddeutsch-schweizerischen Raum und seinen Nachbargebieten sind tönerner «Mondhörner» in überaus grosser Zahl nachgewiesen und zwar oftmals nur in Fragmenten, zu denen die übrigen Teile fehlen, was für intentionelles Zerschlagen und Verwerfen sprechen könnte. Als Beispiele moderner Siedlungs-Untersuchungen mit zahlreichen Fragmenten seien nur genannt: Bellenberg, Lkr. Neu-Ulm <sup>14</sup>, Wasserburg Buchau am Federsee <sup>15</sup>, Eschenz TG-Insel Werd <sup>16</sup>, Uerschhausen TG-Horn <sup>17</sup>, Hauterive NE-Champveyres <sup>18</sup>. Ausserordentlich zahlreich sind auch Fragmente in der stark mit Asche durchsetzten grossen Grube von Siefersheim, Rabenschule, in Rheinhessen <sup>19</sup>.

An der Deutung unserer kleinen Objekte als kultisch bestimmte Gegenstände gibt es seit Ferdinand Kellers Zeiten

kaum Zweifel. Wahrscheinlich wurden sie im Hause aufgestellt, aber auch bei gewissen rituellen Handlungen zerschlagen. Gelegentlich sind sie mit Feuer in Berührung gekommen, was aber nicht auf eine praktische Verwendung im Haushalt hinweist; das ist wegen ihrer Kleinheit und Instabilität unwahrscheinlich oder ausgeschlossen. Eine Erklärung als Hüttenakrotere<sup>20</sup> dürfte kaum zutreffen. Den Hypothesen von Kerner<sup>21</sup>, der die «Mondhörner» als urgeschichtliche Messgeräte deutet und auch «Kultachsen» über weite Strecken hinweg konstruiert, schliesse ich mich nicht an. Die ebenso markanten wie zahlreich nachgewiesenen «Mondhörner» oder «Feuerböcke» gehören vielmehr in den grossen Kreis verschiedenartigster kultisch bestimmter spätbronzezeitlicher Realien Zentraleuropas<sup>22</sup>, deren Interpretation indessen noch vielfältiger Forschungen bedarf.

Gernot Jacob-Friesen  
Ludwig-Beck-Strasse 13  
D-37075 Göttingen

## Anmerkungen

- 1 Déchelette 1910; Anastasiu/Bachmann 1991.
- 2 Lung 1958.
- 3 Rademacher 1909.
- 4 Speck 1981; Fankhauser 1989 mit Karte der Verbreitung der «Feuerböcke» in der Schweiz; A. Haffner/C. Wolf, in: Schlichtherle 1997, 55 mit Karte der Pfahlbausiedlungen an Neuenburger-, Bieler- und Murtensee; Schlichtherle 2005.
- 5 Keller 1876, Taf. XX, 9.14.
- 6 Keller 1858, Taf. 1, 27-30.
- 7 Keller 1876, Taf. XX.
- 8 Tschumi 1911 Taf. 11, 8.
- 9 Kimmig 1934.
- 10 Steuer 1994.
- 11 Seger 1913; Filip 1937, 28.
- 12 Kimmig 1934; 1940, 68.
- 13 Joffroy 1972.
- 14 Pressmar 1989, 44-47.
- 15 Kimmig 1992.
- 16 Fankhauser 1989.
- 17 Nagy 1999, 76.
- 18 Anastasiu/Bachmann 1991, 41-48.
- 19 Behrens 1927.
- 20 Goetze 1976.
- 21 Kerner 2001.
- 22 Kossack 1990; 1999.

## Bibliografie

- Anastasiu, R./Bachmann, F. (1991) Hauterive-Champréveyres 5. Les terres cuites du Bronze final. Archéologie neuchâteloise 11. Saint-Blaise.
- Behrens, G. (1927) Die Hallstattzeit am Mittelrhein. Festschr. des Röm.-German. Central-Mus. Mainz, 125-156, Mainz. - s. dazu auch M. Egger (1976) Die Urnenfelderkultur in Rheinhessen, 33. Wiesbaden.
- Déchelette, J. (1910) Manuel d'Archéologie préhistorique II, 1, 470-479. Paris.
- Fankhauser, Ch. (1989) Feuerböcke. In: M. Primas/J. Tarot/W. Meier et al., Eschenz, Insel Verd. IV, Die Keramik der Spätbronzezeit, 126-148. Zürich.
- Filip, J. (1937) Die Urnenfelderkultur und die Anfänge der Eisenzeit in Böhmen. Prag.
- Goetze, B. R. (1976) Feuerböcke und Hüttenakrotere. Ein Definitionsversuch. Arch. Korrespondenzbl. 6, 137-140.
- Joffroy, R. (1972) In: Gallia Préhistoire 15, 401.
- Keller, F. (1858) Pfahlbauten. Zweiter Bericht. MAGZ XII, H 3.
- Keller, F. (1876) Pfahlbauten Siebenter Bericht. MAGZ XIX, H3.
- Kerner, M. (2001) Mondhörner. Urgeschichtliche Messgeräte. Helvetia Archaeologica 32, 82-136.
- Kimmig, W. (1934) «Firstziegel» und Feuerböcke aus Baden. Prähist. Zeitschrift 25, 52-61.
- Kimmig, W. (1940) Die Urnenfelderkultur in Baden. Berlin.
- Kimmig, W. (1992) Die «Wasserburg Buchau» - eine spätbronzezeitliche Siedlung. Stuttgart.
- Kossack, G. (1990) Kultgerät, Weihgabe und Amulett aus spätbronzezeitlichen Seeufersiedlungen. AS 13, 2, 89-100.
- Kossack, G. (1999) Religiöses Denken in dinglicher und bildlicher Überlieferung Alteuropas aus der Spätbronze- und frühen Eisenzeit. Bayer. Akad. d. Wissenschaften. Phil.-Hist. Kl. Abhandlungen. N. F. Heft 116. München.
- Lung, W. (1958) Das Museum für Vor- und Frühgeschichte im Bayenturm Köln. Kölner Jahrb. f. Vor- und Frühgeschichte 3, 86-89.
- Nagy, G. (1999) Uerschhausen-Horn. Keramik und Kleinfunde der spätbronzezeitlichen Siedlung. Archäologie im Thurgau 7, Forschungen im Seebachtal 2. Frauenfeld.
- Pressmar, E. (1989) Bellenberg, Lkr. Neu-Ulm. Die Grabungen 1983-1987. Kallmünz.
- Rademacher, C. (1901) Prähistorisches Museum zu Köln. Mannus 1, 298-301.
- Schlichtherle, H. (Hrsg.; 1997) Pfahlbauten rund um die Alpen. Sonderheft Archäologie in Deutschland.
- Schlichtherle, H. (2005) Seeufersiedlungen. Hoops Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Bd. 28, 54-68.
- Seger, H. (1913) Kultsymbole aus schlesischen Gräbern der frühen Eisenzeit. Opuscula Archaeologica (Montelius-Festschrift), 215-222. Stockholm.
- Speck, J. (1981) Pfahlbauten - Dichtung oder Wahrheit? Ein Querschnitt durch 125 Jahre Forschungsgeschichte. Helvetia Archaeologica 12, 98-138.
- Steuer, H. (1994) Feuerböcke. Hoops Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. Bd. 8, 390-398.
- Tschumi, O. (1911) Vorgeschichtliche Mondbilder und Feuerböcke. Jber. BHMBern. Beilage 3-45.

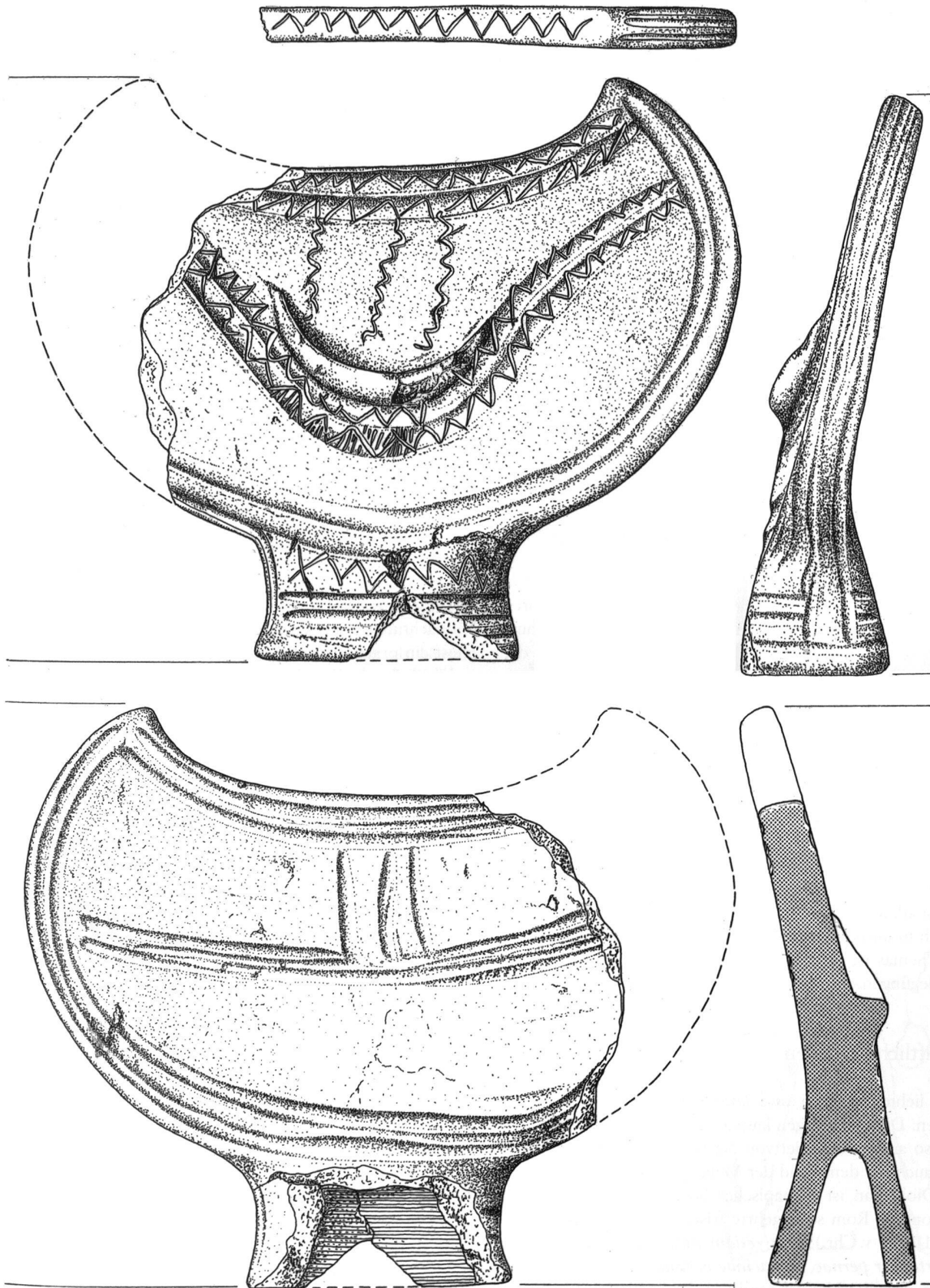


Abb. 1. Römisch-Germanischen Museums Köln, Inv. Nr. P 5093. «Mondhorn», angeblich vom Neuenburgersee, 1907 vom damaligen Prähistorischen Museum erworben. M 2:3. Zeichnung E. Prokop, Köln.